

TAGBLATT

«Den Kindern werden wichtige Verkehrserfahrungen genommen»: St.Galler CVP-Kantonsräte fordern Lösungsvorschläge gegen Elterntaxis – die Regierung soll auch ein Verbot prüfen

Vierorts kämpfen Schulen und Gemeinden vergeblich dagegen, dass Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren. Zwei St.Galler CVP-Parlamentarier wollen nun, dass die Regierung Stellung bezieht. Elterntaxis brächten für die Kinder keinen Gewinn an Sicherheit. Das bestätigt auch der TCS.

Adrian Vögele 16.11.2020, 16.59 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Was tun gegen die Elterntaxis? Informationskampagnen hätten zu wenig Wirkung, sagen St.Galler CVP-Kantonsräte.

Bild: Urs Bucher

Gegen Elterntaxis ist kein Kraut gewachsen. Je kürzer die Tage und je schlechter das Wetter, desto mehr Autos reihen sich vor den Schulhäusern auf. «Kürzlich habe ich an einem schönen, milden Herbstmorgen rund 20 Elterntaxis gezählt – bei einem Schulhaus mit lediglich sechs Klassen –, an einem regnerischen Tag sind es deutlich mehr», sagt Franziska Steiner-Kaufmann, CVP-Kantonsrätin und Schulleiterin in Uznach.

Das Problem beschäftigt diverse Ostschweizer Gemeinden und Schulen schon seit Jahren – jetzt muss sich die St. Galler Regierung dazu äussern: Steiner-Kaufmann hat zusammen mit Fraktionskollege Dominik Gemperli einen Vorstoss zu den «Blechlawinen vor den Schulhäusern» eingereicht, die beiden Parlamentarier verlangen Lösungsansätze auf kantonaler Ebene.

Mehr Sicherheit im Auto? «Ein Trugschluss»



Franziska Steiner-Kaufmann, CVP-Kantonsrätin und Schulleiterin in Uznach

Bild: Benjamin Manser

Es sei ein Trugschluss, dass es sicherer sei, die Kinder in die Schule zu chauffieren, als sie zu Fuss oder per Velo dorthin zu schicken, warnen Steiner-Kaufmann und Gemperli.

«Durch die Dienstfahrt bis vor das Schulhaus werden den Kindern direkte und wichtige Verkehrserfahrungen genommen.»

Mehr noch: Vor den Schulhäusern komme es zu gefährlichen Situationen wegen der vielen Autos. Der Schulweg als Erlebnis sei zudem wesentlich für die Persönlichkeitsbildung der Kinder. «Sie beobachten ihre Umgebung aufmerksam. Sie durchleben und lösen Konflikte, helfen einander, entwickeln Ideen oder verarbeiten Erlebtes.»

Das bestätigen auch Verkehrsverbände, beispielsweise der Touring-Club (TCS). Er äussert sich auf seiner Website ausführlich zum Phänomen Elterntaxis – und rät explizit davon ab. Der selbstständige Schulweg bringe für das Kind mehr Sicherheit.

«Je früher sich Ihr Kind an den Strassenverkehr gewöhnt, desto geschickter wird es sich in ihm bewegen.»

Kampagnen und Broschüren reichen nicht aus

Bislang können die Schulen den Elterntaxis lediglich mit Aufklärungsarbeit entgegenwirken. In Uznach beispielsweise informieren Schulleitung und Polizeivertreter die Eltern schon am Einschulungsabend ausführlich. In Elternbriefen wird immer wieder auf das

Thema hingewiesen, an der Schule laufen zudem Projekte zum Schulweg als Erlebnis. Hinzu kommen die Kampagnen der Verkehrsverbände.

Doch all das bringt zu wenig: Empfehlungen allein würden aktuell nicht ausreichen, sagt Steiner-Kaufmann. Auch Dominik Gemperli, Gemeindepräsident von Goldach, sagt, die Aufklärungsarbeit habe bisher bei den Eltern nicht die gewünschte Wirkung erzielt. «Der Erfolg ist überschaubar.»

Braucht es einen Gesetzesartikel?

Darum wollen Steiner-Kaufmann und Gemperli, dass die St. Galler Regierung eine klare Ansage zum Thema Elterntaxi macht – und auch gesetzliche Möglichkeiten prüft.

«Ist die Regierung gewillt, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, welche das regelmässige Transportieren von Kindern für den täglichen Schulweg untersagen oder den Gemeinden entsprechende Kompetenzen geben?», so lautet eine der Fragen im Vorstoss.

Gemperli sagt dazu, möglicherweise genüge eine gesetzliche Bestimmung mit dem Inhalt, dass der



Dominik Gemperli, CVP-Kantonsrat und Goldacher Gemeindepräsident

Bild: Benjamin Manser

Schulweg als Teil des Alltagserlebnisses der Schülerinnen und Schüler zu betrachten sei. Damit könne man die Eltern allenfalls nachhaltig sensibilisieren und dazu motivieren, ihr Verhalten zu ändern. Es gehe nicht um Sanktionen, sondern darum, den Schulweg als wichtige Erfahrung für die Kinder zu erhalten.

In Deutschland berichten verschiedene Medien darüber, dass sich das Problem mit den Elterntaxis aufgrund der Coronapandemie stark verschärft habe. Dies stellen Gemperli und Steiner-Kaufmann jedoch bisher nicht fest. Die Zahl der Elterntaxis nehme im Herbst jedes Jahr zu, wegen der Zeitumstellung und wegen des Wetters.

Mehr zum Thema



VERSENKT: Bürger versenken Elterntaxi-Haltestelle in Rorschacherberg

Das Vorhaben der Gemeinde Rorschacherberg, eine Haltestelle für Elterntaxis zu bauen, ist an der Bürgerversammlung gescheitert.

Martin Rechsteiner · 05.04.2018



SCHULWEG: Stadt Wil lässt Elterntaxis durch die Polizei kontrollieren

Vor einer Primarschule in Wil hat die Polizei Eltern beobachtet, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren. Damit reagiert die Stadt auf ein Problem, das Gemeinden in der ganzen Ostschweiz kennen. Das Ergebnis der Aktion in Wil überrascht.

Katharina Brenner · 09.01.2018

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.